

SPARTAKIST



Nr. 1

ARBEITERPRESSEKORRESPONDENZ

7. DEZ. 1989

Kein Ausverkauf der DDR! **Arbeiter- und Soldatenräte, jetzt!**

Die DDR ist in Gefahr. Westdeutsche Revanchisten und ihre SPD/SDP-Handlanger wollen die DDR verschlingen. Aber die ostdeutschen Arbeiter und Volksarmisten sind nicht gewillt, eine kapitalistische Wiedervereinigung zu erlauben.

Nachdem die stalinistische SED-Führung ihren völligen Bankrott bewiesen hat und dann abgetreten ist, wurde der bürgerliche Politiker Gerlach zum Staatsratsvorsitzenden ernannt. Er ist ein trojanisches Pferd für diejenigen, die eine Deutsche Bank-Republik wollen. Doch trotz der Willkürherrschaft der Stalinisten bleibt die Deutsche Demokratische Republik ein Arbeiterstaat. Um die sozialen Errungenschaften der DDR zu verteidigen, um die Macht in Arbeiterhand zu legen, gilt es, jetzt Arbeiter- und Soldatenräte aufzubauen.

Jetzt ist die alte "Führung" entweder unter Hausarrest oder auf der Flucht. Der ewig grinse Krenz trat in sicherer Entfernung zurück. Hunderttausende Bürger sind zurecht über die korrupte Bürokratie wütend, die sie um die Früchte ihrer Arbeit betrogen hat. Doch dies sind kleine Fische im Vergleich dazu, was ein Ausverkauf an die Imperialisten bedeuten würde.

Als Berichte durchsickerten, daß via Schönefeld Aktenberge und Dokumente ausgeflogen werden sollten, weigerte sich das Flughafen-Bodenpersonal, das Flugzeug zu tanken. Aus Betrieben wurden Delegierte zu den Bürgerkomitees geschickt, die die Stasigebäude unter Beobachtung hielten; in Berlin riefen Arbeiter im Friedrichstadtpalast dazu auf, Arbeiterräte zu bilden. Auch in Rostock, Erfurt, Schwerin und Leipzig wurden Stasibüros umstellt und besetzt. In vielen Fällen hinderten Vopos und sogar Mitglieder des Stasi ihre ehemaligen Bosse, sich mit Belastungsmaterial davonzumachen. Als fünfhundert Mitglieder des Wachregiments F. Dzierzynski hörten, daß Akten verbrannt werden, umstellten sie nördlich von Berlin ein Sicherheitsgebäude und errichteten einen Soldatenrat, um die weitere Zerstörung von Beweismaterial zu verhindern.

Der gerechte Zorn der Werktätigen in der DDR muß zum Motor für Arbeiter- und Soldatenräte werden. Solche Räte könnten nicht nur die Verantwortung übernehmen, wichtiges Beweismaterial sicherzustellen, sondern sie selbst können die politische Macht in die Hand nehmen, um die zentralisierte Wirtschaft wirklich im Interesse der arbeitenden Menschen zu führen. Jetzt ist es wichtig, die Bürokratie zu beseitigen; zu rechter Zeit, wenn die Lage dazu reif ist, damit autoritative Arbeitertribunale errichtet

werden können, dann kann Gerechtigkeit erteilt werden.

Alle behaupten, Antistalinsten zu sein. Doch eine Menge von denen, die gegen "Korruption" schreien, tun dies in schwarz-rot-goldenen Farben. In Leipzig riefen einige Demonstranten, die die BRD-Fahne schwenkten - darunter rassistische Skinhead-Punks -, "Rote raus aus der Demonstration" und "Deutschland ein Vaterland". Sie versuchten, einen Lynchmob aufzuputschen, der sich gegen alle SED-Mitglieder und anständigen Militanten richten würde. Alle klassenbewußten Arbeiter und Soldaten müssen gegen solche gewalttätigen Provokationen auf der Hut sein. Während bei den SED-Spitzen sehr schnell ihre Verwandtschaft mit den Kapitalisten über der Grenze zum Vorschein kommt, wollen viele einfachen SED-Mitglieder unter der roten Fahne kämpfen. Und viele Demonstranten in Leipzig schrien die revanchistischen Losungen nieder und riefen "Nie wieder 'Deutschland erwache'".

Es gibt hier starke antifaschistische Gefühle, die auf der Zerschlagung der Nazis durch die Rote Armee basieren. Aber der Wiederaufstieg des Revanchismus im imperialistischen Westen hat, zusammen mit 45 Jahren nationalistischer Mißwirtschaft, zur Wiederbelebung des alten Drecks geführt, von Hitlers Braunhemden bis zu den Erben von Ebert und Scheidemann. Für Arbeiter/Immigrantenmobilisierungen, um den faschistischen Abschaum zu zerschlagen! Volle Staatsbürgerrechte für eingewanderte Arbeiter in Ost und West!

Aber während die Bourgeoisie heute ihre faschistischen Kräfte in der Reserve hält, benutzt sie die SPD/SDP als "demokratische" Speerspitze für die Konterrevolution in der DDR. Die SPD war der CIA-Geldbriefträger für die Machtübernahme von Solidarnosc in Polen und für die Reaktion in Portugal. Gestern erst gab die SPD eine Erklärung heraus, daß sie die SDP so wie die Sozialdemokratie in Portugal unterstützen will, die in den 70er Jahren KP-Parteibüros niederbrannte. Aber die Arbeiter in der DDR werden ihre sozialen Errungenschaften nicht ohne Kampf aufgeben. Und es müßte eine freundschaftliche Solidarität mit den sowjetischen Streitkräften geben.

Fortgeschrittene Arbeiter innerhalb und außerhalb der SED haben starkes Interesse ausgedrückt, eine neue KPD gegen die sich formierende SDP zu gründen. Die SED und Thälmanns KPD hatten ihren 4. August 1914 am 30.

Fortgesetzt auf S.2

Für den Kommunismus von Lenin, Luxemburg und Liebknecht!

Spartakist Arbeiterkorrespondenz täglich!

Die rasant fortschreitende Situation in der DDR schreitet nach klaren revolutionären kommunistischen Perspektiven von Tag zu Tag. Am 3. Dezember rief die Trotzlistische Liga Deutschlands, deutsche Sektion der Internationalen Kommunistischen Liga (Vierte Internationalisten) zur Gründung von SPARTAKIST-Gruppen im ganzen Land auf, um die Basis zu legen für eine leninistisch—egalitäre Partei. Verschiedene Gruppen sind bereits in Gründung. Die TLD hat entschieden, eine tägliche SPARTAKIST Arbeiterpressekorrespondenz herauszugeben, um eine lebendige Verbindung zu schaffen zwischen

den SPARTAKIST-Gruppen und der politischen Anleitung und Führung in der sich entfaltenden politischen Revolution. Ab sofort wird der zwei-monatige SPARTAKIST wöchentlich erscheinen. Korrespondenz von SPARTAKIST-Gruppen und Arbeitern, die wünschen, daß wirklicher Kommunismus sich in der Welt ausbreitet, wird willkommen sein. Beginnend mit unseren bescheidenen Mitteln, wagen wir diesen kühnen Schritt, um der Herausforderung in diesen revolutionären Tagen zu begegnen, für die sich Arprekorr versucht einzusetzen, um als kollektiver Organisator zu handeln.

Schreibt an: TLD, Postfach 21 07 50, 1 Bin 21

Arbeiter- und Soldatenräte...

Fortsetzung von S.1

Januar 1933, als sie gemeinsam mit der SPD zuließen, daß Hitler kampfflos die Macht ergriff. Die kommunistische Veteranin Ruth Werner rief bei der Demonstration vor dem ZK-Plenum im November dazu auf, die Korruption auszurotten, und forderte einen „sauberen Sozialismus“. Eine neue kommunistische Partei, die sich den leninistischen Normen verpflichtet, würde gegen wirklich unkommunistische Vorurteile zugunsten der BRD oder Vergeltungsmaßnahmen, die sich gegen ehemalige nichtkriminelle SEDler richten, kämpfen. Eine Räteregierung würde die Ehre und die Bürgerrechte des Trotzisten Oskar Hippe wiederherstellen, der acht Jahre im DDR-Gefängnis saß.

Die sozialdemokratischen und stalinistischen Klassenverräter haben versucht, die wirklichen Lehren der Arbeiterbewegung unter einem Berg von Lügen zu begraben. Luxemburg war für die Oktoberrevolution; Trotzki führte die Rote Armee! Der proletarische Internationalismus unserer revolutionären Vorväter ist in jeder Weise dem stalinistischen „Sozialismus in einem Lande“, oder im Falle der DDR dem „Sozialismus in einem halben Land“, entgegengesetzt. Die

Bonn will Deutsche Bank-Republik

Die *taz* 6. Dezember 1989 veröffentlicht Teile des vertraulichen Gutachtens des Wirtschaftesministers. Die Pläne der liberalen West-Kollegen des neu ernannten DDR-Staatsratsvorsitzenden LDPD-Chefs Gerlach zeigen unverhüllt die Absicht aus der DDR ein Südkorea zu schaffen. „Zulassung von Privatunternehmen, den rechtlichen Schutz von Institutionen und die Möglichkeit zum Gewinntransfer“ so lautet das Programm der Deutschen Bankenrepublik. Sie „empfehlen eine Freigabe der Preise, die Einführung des Wettbewerbs und die Auflösung der monopolartigen Großkombinate“ und weiter fordern sie „den Abbau des in den Sparstrümpfen der DDRler angesammelten Geldberges ... als besonders dringend“. „Bei der Verknappung“ der vorhandenen Geldmenge wäre auch „der Übergang zu marktgerechten Preisen“ hilfreich, zumal dann staatliche Subventionen abgebaut werden könnten“. Dies bedeutet die Verdreifachung Berliner Wohnungpreise zum Beispiel. So nennen dann diese Bankberater auch als „Umverteilungssopfer Rentner und Teile der Industriearbeiterschaft“.

Arbeiter in der ganzen Welt beobachten gespannt die Entwicklungen hier. Der „Prager Frühling“ führte 1968 direkt zu einer vorrevolutionären Situation in Frankreich. Was gefehlt hat, war eine revolutionäre Führung. Eine proletarische politische Revolution in der DDR kann der Ansporn für die westdeutschen Arbeiter, für die streikenden Bergarbeiter in Workuta und Silesia und für politische Revolution von Warschau bis Beijing sein. Und sie kann die Brücke für die sozialistische Revolution in Westdeutschland und in ganz Westeuropa werden. Für ein Rotes Rätedeutschland in den Vereinigten Sozialistischen Staaten von Europa!

Abonniert jetzt!

Alle Abos enthalten Spartacist (deutsche Ausgabe), theoretisches und dokumentarisches Organ der Internationalen Kommunistischen Liga (Vierte Internationalisten).

Name: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Land: _____ Tel.: _____

Volles Abo (8 Ausgaben):

0 DM 10—/10 Mark o Ausland DM 15,—

o Übersee Luftpost DM 30.—

o Eintührungssabo (3 Ausgaben) DM 4—/4Mark

SPARTAKIST—TREFFPUNKT UND LESERAUM

geöffnet: Mo—Fr 17—20 Uhr
Sa—So 14—21 Uhr
geschlossen: 17. Dezember 1989

Samstag, 9. Dezember, 14 Uhr:

**Die arbeitenden Menschen haben die DDR
aufgebaut – Arbeiterräte an die Macht!
Für ein rotes Rätedeutschland!**

Halkevi Kottbusser Damm 74 2. Stock
U—Bahn Hermannplatz Westberlin

Interview mit Berliner Arbeiter

Spartakist: Was denkst du über die eben gegründeten Bürgerkomitees?

D: Diese Bürgerkomitees sind spontan entstanden. Am Sonntag abend wurde im Friedrichstadt—palast der Name wieder laut, man sollte wieder Räte bilden, Arbeiterräte, Soldatenräte. Das ist eine Spontanität der Arbeiter gewesen, die damit vorbeugen wollten, daß aus Gebäuden des Zentralkomitees, aus Gebäuden des ehemaligen Ministeriums für Staatssicherheit, aus Gästehäusern und sonstigen Eigentumsgrundstücken der SED irgendwelche Dokumente, Sachwerte, Kulturgegenstände aus der DDR ins Ausland geschafft werden beziehungsweise vernichtet werden.

Diese Bürgerkomitees haben sich meines Wissens nach aus allen Gruppierungen, die jetzt in der DDR entstanden sind, zusammengefunden. In der Mehrheit sind es Mitglieder der SED. Aber das sind Mitglieder der SED, die einen wirklichen Umbruch oder Aufbruch wollen, die die Erhaltung der DDR wollen, und die auch gegen die SPD sind, oder SDP. Ich bin ja auch dagegen. Die SDP wird eines Tages die Konterrevolution in der DDR herbeiführen. Und ich möchte das kurz begründen. Die SDP hat ein Programm, daß eine Einfügung in die Bundesrepublik Deutschland stattfinden wird, die dann nicht mehr sozialistisch ist, sondern, und das ist meine feste Überzeugung, zumindestens auf der Basis der SPD läuft. Auf alle Fälle. Und das muß man verhindern. Und die Betriebsgruppen lassen das nicht zu, und ich persönlich werde das auch nicht zulassen. Ich hatte mir einmal geschworen, keine Waffe mehr in die Hand zu nehmen, aber wenn es dazu kommen sollte, dann nehme ich auch ‚ne Waffe wieder in die Hand. Denn auch ich persönlich seh‘ das nicht ein. Auch wenn es viele und sehr viele Schwierigkeiten gegeben hat in der DDR, und das Volk mußte darunter leiden, ich selbst ja auch. Aber daß man das jetzt so einfach weggeben sollte, dafür bin ich auch nicht. Denn

in der Bundesrepublik, da warten schon die Herren von Daimler und von den deutschen Banken darauf, und haben schon ihr Messer in der Hand und wollen so das beste Stück aus der DDR herauschneiden. Das wollen sie, und genau das muß man verhindern.

Spartakist: Was kann gegen die faschistischen Banden unternommen werden?

D: Diese radikalen Leute, die sind vorhanden. Und diese faschistischen Tendenzen — man kann so sagen, denn das hat ja schon mit Rassenhaß, Antisemitismus zu tun, das hat mit Polenhaß zu tun, das ist ‚ne Tatsache — die sollte man ganz schnell zerschlagen. Und das ist nicht meine Meinung alleine, das denken viele, und dafür sind ja eigentlich die Kampfgruppen gedacht, das zu machen. Ich glaube, die Kampfgruppen warten jetzt alle, die haben alle eine gewisse Lauerstellung. Keiner weiß, was man jetzt eigentlich machen soll. Die haben zwar die Regierung Modrow. Alle bieten dieser Regierung ihr Vertrauen an, auch das Wachregiment Felikes Dzierzynski ist ja erbost darüber, daß sie ihren selbstlosen Schutz einer verbrecherischen Parteiführung anvertraut haben, aber daß sie nach wie vor zum Schutze der DDR da sind, und daß sie auch zum Schutze der Regierung da sind. Also dazu haben sie sich heute bekannt. Na ja, die Polizei ist ja nun am Montag in Treptow auch auf die Straße gegangen. Die sind auch dafür, daß die Dinge vom 7.—8. Oktober schnell und rückhaltlos aufgeklärt werden, und daß die korrupte SED—Führung hinter Schloß und Riegel kommt. Bloß das hat mir alles ein bißchen zu lange gedauert, denn vom 9. November an bis heute, da sind fast vier Wochen vergangen. Jetzt kommtes drauf an, was die Basis jetzt von unten aus macht. Ob sie wirklich den Einfluß besitzt, jetzt kommtes darauf an, wirklich nach den Idealen zu gehen von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg.

Leopold Trepper...

Fortsetzung von S.4

einer Voraussetzung: daß die Menschen aus meinem Leben als Kommunist und Revolutionär eine Lehre ziehen und sich einer vergötterten Partei nicht ausliefern. Ich weiß, daß die Jugend dort, wo wir gescheitert sind, Erfolg haben wird, daß der Sozialismus siegen wird.

Lassen Sie mich hinzufügen: Die Chancen dafür stehen nach meiner Beobachtung in der DDR zur Stunde sehr günstig. Mit großer Anteilnahme und Sympathie verfolge Ich die Entwicklung in Ihrem Lande.“ In seiner Autobiographie *Die Wahrheit*, (1975) sagt Leopold Trepper:

„Wer hat denn damals protestiert? Wer ist denn aufgestanden und hat seinen Ekel hinausgeschrien?

Solche Ehre dürfen nur die Trotzlisten für sich in Anspruch nehmen. Gleich ihrem Führer, der für seine Unbeugsamkeit mit einem Eispickel erschlagen wurde, kämpften sie unerbittlich gegen den Stalinismus — als einzige. Zur Zeit der großen Säuberungen hörten freilich ihren Protest nur noch die eisigen Steppen, in die man sie verschleppt hatte, um sie leichter ausrotten zu können. Selbst in den Lagern war ihr Verhal—

ten würdig und vorbildlich, aber ihre Stimme verhallte in der Tundra.

Mit Recht klagen die Trotzlisten heute jene an, die damals mit den Wölfen heulten und nach dem Henker riefen. Doch sollten sie nicht vergessen, daß sie uns gegenüber den ungeheuren Vorteil hatten, ein geschlossenes System zu vertreten, das geeignet war, den Stalinismus abzulösen, und an dem sie in der tiefen Not der verratenen Revolution Halt fanden: Sie ‚gestanden‘ nicht, denn sie wußten, daß ihr Geständnis weder der Partei noch dem Sozialismus

Kontaktadressen

Westberlin	Hamburg
Postfach 21 07 50 1000 Berlin 21 Tel: (030) 8 82 39 64	TLD c/o Verlag Avantgarde Postfach 11 02 31 2000 Hamburg 11

Was wollen die Spartakisten?

Die Trotzlistische Liga Deutschlands, Sektion der Internationalen Kommunistischen Liga (Vierte Internationalisten), steht in der revolutionären marxistischen Tradition von Lenin, Luxemburg und Liebknecht. Wir kämpfen für das kommunistische Programm und die Ideale der bolschewistischen Revolution, die durch den Stalinismus jahrzehntelang pervertiert und verraten worden sind.

Seit Oktober 1917 hat der Kapitalismus versucht, die welthistorischen Errungenschaften der Russischen Revolution zu zerschlagen. Die stalinistische Bürokratie erwuchs aus und nährte sich von proletarischen Niederlagen, besonders der der Deutschen Revolution. Stalines Dogma des „Sozialismus in einem Land“ ist eine nationalistische, antisozialistische Lüge zu dem Zweck, den Imperialismus zu beschwichtigen. Um das zu erreichen, unterminiert die Bürokratie im internationalen Maßstab revolutionäre Kämpfe und beraubt im eigenen Land die Arbeiterklasse der politischen Macht.

Getreu dem Programm der frühen Kommunistischen Internationale steht Trotzismus für sozialistische Weltrevolution. Wir rufen auf zur proletarisch-politischen Revolution, zur Herrschaft von Arbeiterräten anstelle der korrupten parasitären stalinistischen Bürokratien, die die sozialistischen Grundlagen der Arbeiterstaaten gefährden. Verteidigt die historischen Errungenschaften der Arbeiterklasse, die durch den Sturz des Kapitalismus erreicht wurden — verteidigt die Sowjetunion gegen Imperialismus und innere Konterrevolution!

Der enorme wirtschaftliche und politische Druck des westlichen Kapitalismus, mit Hilfe der Sozialdemokraten — Erben der Mörder von Luxemburg und Liebknecht — hat eine blutige Konterrevolution in Osteuropa zum Ziel. Wir Trotzisten sind gegen eine kapitalistische Wiedervereinigung Deutschlands. Nein zu einer Republik der Deutschen Bank! Rätewacht in der DDR würde die Arbeiter in Westdeutschland anfeuern — für ein rotes Rätendeutschland im Rahmen der Vereinigten Sozialistischen Staaten von Europa!

Als proletarische Internationalisten unterstützen wir alle antiimperialistischen Befreiungskämpfe der Arbeiter und Unterdrückten, von El Salvador bis Südafrika. Wir grüßen die heroischen Verteidiger Jalalabades gegen die mörderischen CIA-Söldner in Afghanistan.

Jede Erscheinung von Rassismus und Chauvinismus muß unerbittlich bekämpft werden. Für Arbeitereinheitenfronten, um die Faschisten zu zerschlagen! Volle Staatsbürgerrechte für alle eingewanderten Arbeiter!

Wir treten ein für eine vergesellschaftete Planwirtschaft ohne Parasitentum, Willkür und nationale Autarkie der stalinistischen Bürokratie. Durch Rätedemokratie muß der grundlegende Kurs von Wirtschaft und Gesellschaft festgelegt werden. Fabrikkomitees müssen die Produktion überwachen. Demokratisch gewählte Verbrauchergewerkschaften müssen Qualität und Preis der Güter überwachen.

Die Frage stellt sich heute ganz direkt: welche Klasse soll herrschen, die Bourgeoisie oder das Proletariat? Das Schicksal der DDR und jeder sozialen Errungenschaft, die sie verkörpert, steht auf dem Spiel. Wir stehen auf der Seite aller derer, die Mitglieder der stalinistischen SED sind oder bis vor kurzem waren oder zu den zahlreichen anderen gehören, die eine sozialistische Welt aufbauen wollen, auf der Seite aller derer, die schwören, daß Hitlers Erben nicht enteignen dürfen, was durch die Plackerei der Arbeiter aus den Trümmern entstanden ist.

Der Schlüssel dazu: eine leninistisch-egalitäre Partei zu schmieden, die alle revolutionären internationalistischen Kräfte in eine deutsche Sektion einer wiedergeborenen Vierten Internationale umgruppiert. Laßt uns anfangen: Gründet SPARTAKIST-Gruppen, um euch die Lehren früherer revolutionärer Kämpfe anzueignen, um mit revolutionärer Propaganda zu intervenieren, um eine neue KPD zu schmieden — eine kommunistische Massen-Avantgardepartei, die die deutschen Arbeiter in ihren Kämpfen zur Macht führen wird.

Von Lenin und Trotzki lernen heißt siegen lernen!

Leopold Trepper. Chef der Roten Kapelle:

40 Jahre lang hat die verknöcherte SED-Bürokratie die Veröffentlichung der Autobiographie des heroischen sowjetischen Spions Leopold Trepper unterdrückt. Trepper war der Chef der legendären antifaschistischen Widerstandsorganisation *Rote Kapelle*. Geboren 1909 in Nowy Targ in Galizien, wanderte er mit 20 Jahren nach Palästina aus und schloß sich ein Jahr später der Kommunistischen Partei an. Im Jahre 1932 ging er in die Sowjetunion, wo er 1936 dem Militärischen Nachrichtendienst beitrug. 1938 begann er mit dem Aufbau der Roten Kapelle. Treppers Nachrichten und Warnungen an Stalin, daß Hitler den Einmarsch in die Sowjetunion vorbereitete, wurden von Stalin blind verworfen. Nach dem Krieg warf Stalin Leopold Trepper ins Gefängnis, um diese Wahrheit zu verschleiern. 20 Millionen Sowjetbürger fielen Hitlers „Operation Barbarossa“ zum Opfer. Stalins verbrecherisches

Vertrauen in die „friedliche Koexistenz“ mit dem Imperialismus bereitete dem blutigen Nazi-Faschismus den Weg.

Am 24. November veröffentlichte die *Junge Welt*-Beilage ein Interview mit der in Dänemark lebenden 82jährigen Witwe Luba Trepper. Sie zitiert ihren Mann: „Ich wurde Kommunist, weil ich Jude bin.“ Weiter sagte sie:

„Auch wenn ich selbst zur Stunde an meinen Memoiren schreibe, möchte ich dennoch die letzten Worte aus Treppers Buch zitieren, weil sie auch meine Position zu dieser Frage beschreiben: ‚Ich bereue die Wahl des von mir eingeschlagenen Weges nicht. Bei einer öffentlichen Versammlung, die im Herbst 1973 in Dänemark stattfand, fragte mich ein junger Mann: ‚Haben Sie Ihr Leben nicht umsonst geopfert?‘ Ich antwortete: ‚Nein.‘“ Allerdings unter

Fortgesetzt auf S.3

Herausgegeben von der Trotzlistischen Liga Deutschlands
Internationale Kommunistische Liga (Vierte Internationalisten)